

Chancenreich

Bedarfsanalysen haben Ende der 1990er-Jahre für Österreich einen deutlichen Mangel an personellen Ressourcen im Public-Health-Sektor festgestellt. Insbesondere in den Bereichen Management in der Krankenversorgung und Management in der Gesundheitsförderung und Prävention wurden große Defizite aufgezeigt. Während zu jener Zeit bereits in vielen anderen europäischen Ländern Ausbildungen in Public Health bzw. verwandte gesundheitswissenschaftliche Ausbildungen längst angeboten wurden, gab es in Österreich diesbezüglich noch Aufholbedarf.¹ Im Wintersemester 2002/03 wurde der erste postgraduale Universitätslehrgang (ULG) mit dem Abschluss „Master of Public Health“ an der Medizinischen Universität Graz ins Leben gerufen. Es folgten Universitätslehrgänge an der Johannes Kepler Universität Linz (in Kooperation mit der Akademie für Gesundheit und Bildung der Kreuzschwestern in Wels) im Jahr 2004 sowie der Medizinischen Universität Wien (in Kooperation mit der Universität Wien) im Jahr 2005. Im Jahr 2006 wurde das Curriculum des Grazer Universitätslehrgangs erstmals auch an der Fachhochschule Vorarlberg – University of Applied Sciences in Schloss Hofen unterrichtet.² Nach rund einer Dekade einschlägiger Ausbildungsmöglichkeiten in Österreich war die Zeit reif für eine erste Absolventenbefragung, mit welcher unter anderem die Motive für die Ausbildung, der berufliche Verbleib der Absolventen, die Beurteilung der Ausbildung sowie die Chancen am Arbeitsmarkt, die sich Absolventen einer solchen Ausbildung bieten, erforscht werden sollten.

Online-Befragung

Im Rahmen der Masterarbeit „Public Health-ExpertInnen im Beruf“ an der Medizinischen Universität Graz (Universitätslehrgang Public Health) wurde eine Befragung von Absolventinnen und Absolventen österreichischer Universitätslehrgänge Public Health zum beruflichen Verbleib, der Beurteilung der Ausbildung und der Einschätzung der Chancen am Arbeitsmarkt durchgeführt.³

Im Mai 2012 wurden mittels einer Online-Befragung alle bisherigen Absolventinnen und Absolventen eines österreichischen Universitätslehrganges Public Health an den Standorten Graz, Wien, Linz und Lochau/Schloss Hofen befragt. Von den insgesamt 212 Absolven-

Die Jobaussichten für Absolventen des Universitätslehrgangs Public Health sind gut – sowohl in Krankenhäusern als auch in der Sozialversicherung oder in Nichtregierungsorganisationen.

Richard Birgmann

ten waren 202 per E-Mail erreichbar und konnten zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen werden. Beachtliche 118 Personen haben schlussendlich an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einer bereinigten Beteiligungsquote von 58 Prozent.

61 Prozent der Befragten sind weiblich und 39 Prozent männlich. Der Großteil der Befragten (81%) ist zwischen 30 und 49 Jahre alt. Die Zusammensetzung hinsichtlich des belegten ULG Public Health gestaltet sich folgendermaßen: Die relative Mehrheit der Befragten (47%) hat den Universitätslehrgang in Graz belegt, gefolgt von Wien (23%), Lochau/Schloss Hofen (19%) und Linz (12%).

Vielschichtige Motive

Die Befragten sind bezüglich ihrer Vorqualifikationen in hohem Maß heterogen zusammengesetzt. Viele unterschiedliche Disziplinen und Ausbildungen sind ein Beleg dafür, dass es sich bei Public Health um eine Multidisziplin handelt. 44 Personen oder mehr als ein Drittel (37%) aller befragten Absolventinnen und Absolventen einer Public-Health-Ausbildung haben zuvor ein Medizinstudium abgeschlossen. Weitere 19 Personen (16%) haben eine Ausbildung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege

Abb. 1: Konsequenzen der Ausbildung



absolviert. Es folgen Ausbildungen in den Disziplinen Wirtschaftswissenschaften (11%) und Soziologie (6%). Weitere Vorqualifikationen: Medizinisch-Technischer Dienst, Psychologie, Pädagogik, Sportwissenschaften und einige mehr.

Hinsichtlich der Motive für die Absolvierung einer Public-Health-Ausbildung sind neben dem – von fast allen bekundeten – Interesse am Thema und der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung vor allem die Aneignung einer besseren gesundheitspolitischen Orientierung (80%) sowie der Wunsch nach Vernetzung mit Akteuren im Gesundheitswesen (69%) wichtige Beweggründe. Hinzu kommt, dass für knapp zwei Drittel die Erschließung eines neuen Berufsfeldes einen wichtigen Grund darstellt, eine Ausbildung in Public Health zu absolvieren. Dies ist ein Motiv, das insbesondere von Personen mit Gesundheitsberufen bzw. Medizinerinnen und Mediziner deutlich häufiger genannt wird.

Hohe Zufriedenheit mit der Ausbildung

Insgesamt zeigen sich drei Viertel der Befragten mit ihrer Public-Health-Ausbildung sehr zufrieden oder zufrieden. Die Ausbildungsinhalte und Themen sind – der Multidisziplin Public Health entsprechend – vielseitig: Die überwiegende Mehrheit der Absolventen berichtet, dass Kenntnisse über soziale Determinanten der Gesundheit (93%), Kenntnisse im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention (92%) und Kenntnisse über den Settingansatz bei Interventionen in umfassender Weise vermittelt wurden. Aber auch

interdisziplinäres Denken (79%), multisektorale Denkweise (77%) und populationsbezogenes Denken (75%) waren für (über) drei Viertel der Befragten wesentliche Bestandteile der selbst durchlaufenen Public-Health-Ausbildung.

Berufliche Situation

Für die überwiegende Mehrheit der Befragten (94%) hat die Public-Health-Ausbildung zur persönlichen Weiterentwicklung beigetragen. Außerdem führte sie für drei Viertel (75%) der Befragten zu einer Erweiterung der beruflichen Kontakte und damit einhergehend für 69 Prozent zu einer besseren Vernetzung mit Expertinnen und Experten im österreichischen Gesundheitswesen. Eine berufliche Verbreiterung der Aufgaben führen 60 Prozent der Befragten auf die Public-Health-Ausbildung zurück (siehe Abbildung 1).

Über drei Viertel der Befragten würden den Universitätslehrgang noch einmal belegen, wenn sie noch einmal vor der Wahl stünden.

Fast alle befragten Public-Health-Absolventen sind erwerbstätig und mit der individuellen beruflichen Situation zufrieden. Die überwiegende Mehrheit der Befragten hat derzeit ein Angestelltenverhältnis. Ein beachtlicher Anteil (44%) der unselbstständig Erwerbstätigen übt eine Führungsfunktion bzw. eine Vorgesetztenrolle aus. Gut ein Drittel aller derzeit Erwerbstätigen hat seit dem Abschluss der Public-Health-Ausbildung mindestens einmal den Arbeitgeber gewechselt – ein Indiz für eine durchaus vorhandene

Neue Fortbildungsmöglichkeit für Gesundheitsberufe

Der Gesundheits- und Sozialbereich entwickelt sich rasant. Laufend müssen neue Themen, Techniken, Standards und Vorschriften kommuniziert, angeeignet und im Arbeitsalltag umgesetzt werden. Neben den täglichen Arbeitsprozessen muss eine Fülle von neuen Kenntnissen und Fähigkeiten erworben werden.

Angesichts dieser Herausforderungen stoßen herkömmliche Präsenzs Schulungen an ihre Grenzen. **eLearning** ist eine moderne Möglichkeit, diese Grenzen zu überwinden. Dafür wurde die eLearning-Plattform HealthCareLearning entwickelt, welche seit Anfang 2014 online ist. Sie enthält Lernmodule, Videos, Animationen und Tests zu Themen wie Hygiene, Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Datenschutz, Blutabnahme, Venflonanlage, Transfusionsmedizin, Reanimation u.a.

HealthCareLearning ermöglicht bei knappen Ressourcen und engen Dienstplänen eine **flexible Planung** der eigenen Weiterbildung.

Ganz nach dem Motto „Lernen just in time, just in place, just you like“ können **Lernpläne individuell erstellt** werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können lernen, wann sie Zeit haben, die Aufnahmefähigkeit am größten ist oder sie gerade aktuelle Informationen benötigen. So kann **jeder Ort mit einem Internetanschluss** zum Seminarort werden – am Arbeitsplatz, zu Hause oder unterwegs kann ein Kurs absolviert werden.

Neben den Vorteilen der Zeit- und Ortsunabhängigkeit kann über die Online-Plattform auch **bedarfsorientiert** gelernt werden. Die Teilnehmer bestimmen selbst Inhalte, Dauer



und Tempo. HealthCareLearning bestätigt am Ende des Kurses durch ein **Zertifikat** den Lernerfolg. ::

Informieren Sie sich unter www.healthcarelearning.at



Mobilität/Veränderungsbereitschaft der Untersuchungspopulation. Zwar führen die meisten Befragten persönliches Engagement und die berufliche Ausbildung vor der Public-Health-Ausbildung (Vorqualifikation) als wichtigste Faktoren für das Erreichen der aktuellen beruflichen Position an – aber immerhin 39 Prozent sehen auch in der Public-Health-Ausbildung einen dafür zumindest eher wichtigen Grund.

Derzeit ist gut ein Viertel aller Absolventinnen und Absolventen (27%) in einem Krankenhaus beschäftigt – wobei verglichen mit der Tätigkeit zu Beginn der Public-Health-Ausbildung das Krankenhaus als Arbeitgeber etwas an Bedeutung verloren hat. Bereits an zweiter Stelle rangiert die Sozialversicherung. Ihre bedeutende Rolle als Arbeitgeber für Public-Health-Absolventen lässt sich unter anderem auf den Umstand zurückführen, dass die Sozialversicherung bereits seit mehreren Jahren Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Public Health forciert und mittlerweile einen breiten Public-Health-Capacity-Building-Prozess verfolgt.⁴ Weiters sind 13 Prozent in der öffentlichen Verwaltung bzw. im öffentlichen Gesundheitsdienst tätig und zwölf Prozent arbeiten für eine Non-Profit-Organisation (NPO) bzw. eine Nichtregierungsorganisation (NGO).

Die wichtigsten beruflichen Aufgaben der Befragten sind Tätigkeiten im Bereich Organisation/Management, Qualitätsmanagement und bereits an dritter Stelle Gesundheitspolitik/-strategie. Vergleicht man die häufigsten Tätigkeitsschwerpunkte von er-

werbstätigen Personen zu Beginn der Ausbildung und aktuell, so sticht vor allem die Zunahme beim Tätigkeitsschwerpunkt Gesundheitspolitik/-strategie von 17% auf 40% ins Auge. Weitere signifikante Zunahmen sind u.a. bei den Schwerpunkten Evaluation, Ausbildung/Lehre und im Qualitätsmanagement auszumachen. Signifikant abgenommen hat hingegen der Tätigkeitsbereich Behandlung von Patienten (siehe Abbildung 2).

Arbeitsmarktchancen

Der Bedarf an Public-Health-Expertinnen und -Experten wird für das österreichische Gesundheitswesen von 82 Prozent der Befragten als hoch eingeschätzt. Dennoch schätzen „nur“ 42 Prozent der Befragten die Jobchancen für Personen mit einer Public-Health-Ausbildung am österreichischen Arbeitsmarkt als eher hoch oder hoch ein. Möglicherweise hängt diese doch eher zurückhaltende Beurteilung mit der in Österreich noch immer geringen Bekanntheit der Disziplin zusammen. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass sich in diesen Ergebnissen die allgemein eher angespannte Lage am Arbeitsmarkt widerspiegelt.

Mehrheitlich sehr gute oder gute Arbeitsmarktchancen gibt es jedenfalls aus der Sicht der Absolventen im Bereich der Sozialversicherungsträger (67%), in internationalen Organisationen wie z.B. der WHO (64%), im öffentlichen Gesundheitsdienst oder der öffentlichen Verwaltung (57%) sowie in NPOs oder NGOs (55%). ::

„Aging Services Management“: Neuer Bachelor-Studiengang an der Ferdinand Porsche FernFH

Steigende Lebenserwartung und veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen stellen das österreichische Gesundheits- und Sozialwesen aktuell vor zahlreiche Herausforderungen. Verstärkt besteht Bedarf nach der Entwicklung von innovativen Konzepten für altersgerechte Lebensräume und der Erhaltung der Lebensqualität im Alter. Mit diesem neuen Studiengang geht die Ferdinand Porsche FernFH auf diese Anforderungen ein. Das fächerübergreifende Studienangebot vermittelt eine **einzigartige Kombination aus Management-Kompetenzen und Know-how** in der sozialen, pflegerischen und gesundheitsbezogenen Unterstützung des Alltags älterer Menschen und ihrer Familien.

Berufsbegleitendes Fernstudium vermittelt interdisziplinäre Kompetenzen

Inhaltlich setzt das **interdisziplinär angelegte Studium** im Schnittbereich zwischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Gerontologie und Gesundheitswissenschaften an. Die Absolvierung qualifiziert für **Positionen im Management von sozialen und gesundheitsbezogenen Angeboten** und Initiativen für ältere Menschen und ihre Angehörigen. Dazu zählen Tätigkeiten in Gesundheits- und Sozialdiensten und dem öffentlichen Gesundheitswesen, aber auch in anderen Fachgebieten mit Relevanz für die Gesundheit und Lebensqualität der älteren Generation.

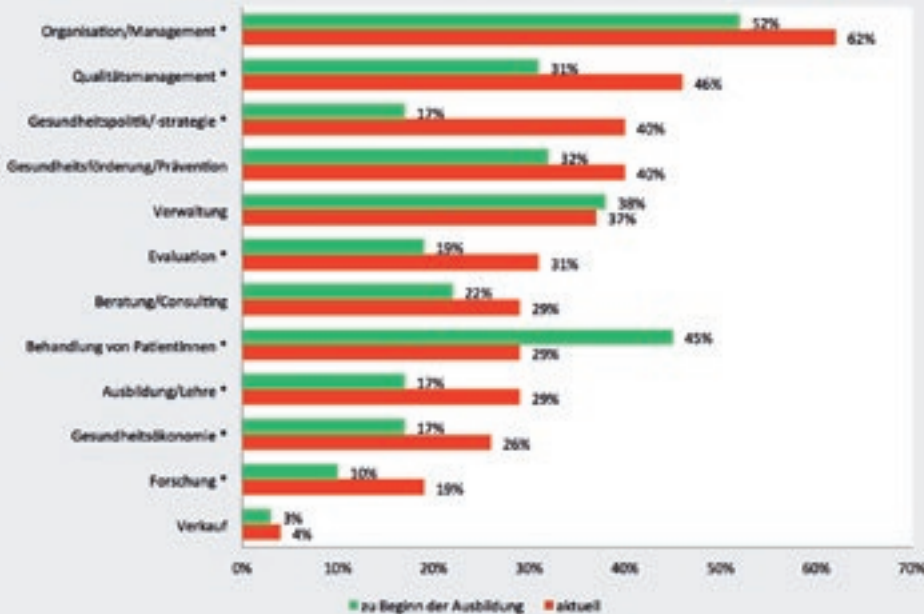


Um den Studierenden ein **zeit- und ortsunabhängiges Studium** zu ermöglichen, ist der Studiengang nach dem Prinzip des **Blended Learning** ausgerichtet: Dabei werden die Vorteile von Präsenzveranstaltungen mit E-Learning Tools kombiniert. Ziele, Inhalte und Aufbau sind darüber hinaus optimal auf die Bedürfnisse Berufstätiger zugeschnitten. ::



Weitere Informationen auf
www.fernfh.ac.at

Abb. 2: **Berufliche Aufgaben** (im Vergleich mit jenen zu Beginn der Public-Health-Ausbildung)



N=110 (N₀=109); nur Erwerbstätige, Frage: „In welchem Ausmaß hat Ihre berufliche Tätigkeit mit folgenden Aufgaben zu tun?“, Antwortkategorien 1 („in sehr hohem Ausmaß“) bis 5 („gar nicht“), Antwortkategorien 1 und 2 wurden zusammengefasst; * Unterschiede signifikant: (p<0,05)

Literatur:

- Püringer U (2005): Die Geschichte des Universitätslehrganges Public Health in Graz, oder wer seiner Zeit voraus ist, muss in dunklen Höhlen auf sie warten - Teil 1. In: Sprenger, Martin (Hg.): Public Health in Österreich und Europa. Festschrift anlässlich der Emeritierung von Univ.-Prof. Dr. med. Horst Richard Noack PhD. Graz, S. 205–208.
- Ladurner J et al (2011): Public Health in Austria. An analysis of the status of public health. Herausgegeben von World Health Organization (Observatory Studies Series, 24). Zugang: http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0004/153868/e95955.pdf, Zugriff 02.10.2014.
- Birgmann R (2012): Public Health-ExpertInnen im Beruf – Eine empirische Studie über den beruflichen Verbleib von AbsolventInnen österreichischer Universitätslehrgänge Public Health. Masterarbeit. Medizinische Universität Graz/Universitätslehrgang Public Health
- Soffried J et al (2011): Capacity Building für Public Health in der Sozialversicherung 2009/2010. Soziale Sicherheit. Fachzeitschrift der Österreichischen Sozialversicherung, H. 9/2011, S. 437–445.



Mag. Richard Birgmann MPH
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am
Institut für Gesundheitsplanung in Linz
richard.birgmann@
gesundheitsplanung.at

Universitätslehrgang

Management im Gesundheitswesen – Krankenhausmanagement

Steigende Ansprüche der PatientInnen an die Qualität der zu erbringenden Leistung sowie zunehmender Konkurrenzdruck bei knapper werdenden Ressourcen stellen hohe Anforderungen für KrankenhausmanagerInnen dar. Um diesen Herausforderungen begegnen zu können, ist ein professionelles Management der Funktionsbereiche eines Krankenhauses unabdingbar. Der Universitätslehrgang richtet sich an leitende MitarbeiterInnen in Krankenanstalten oder anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie an Nachwuchskräfte mit entsprechender Qualifikation, die eine Führungsposition anstreben und die neuesten Entwicklungen im Gesundheitswesen kennen lernen möchten.

Abschluss: **Master of Science (MSc)**
Beginn: 9. März 2015 | Lehrgangsgebühr: EUR 11.900,-
Information: andrea.gruber@donau-uni.ac.at | Tel. +43 (0)2732 893-2640
www.donau-uni.ac.at/krankenhausmanagement

Universitätslehrgang

OP-Management

Der OP-Bereich eines Krankenhauses ist mit seinen hochkomplexen Prozessen auf qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, welche auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht in der Lage sein müssen, für einen optimalen Ablauf zu sorgen. Mit dem Ziel, den OP-Bereich professionell und effizient führen zu können, werden Spezialkenntnisse in sämtlichen praxisrelevanten Management-Disziplinen vermittelt. Dieser Lehrgang wendet sich an ärztliche MitarbeiterInnen einer operativen Abteilung, leitende MitarbeiterInnen der Pflege im Funktionsbereich OP sowie an MitarbeiterInnen in mittleren und oberen Führungspositionen.

Abschluss: **Master of Science (MSc)**
Beginn: 13. Oktober 2014 (Einstieg bis 2. Feb. 2015 möglich!) | Lehrgangsgebühr: EUR 11.900,-
Information: michael.ogertschnig@donau-uni.ac.at | Tel. +43 (0)2732 893-2818
www.donau-uni.ac.at/opm

Universitätslehrgang

Patientensicherheit durch Risiko- und Hygienemanagement

Risiko- und Hygienemanagement gewinnen im Gesundheitswesen immer mehr an Bedeutung. Die PatientInnen sind mündiger geworden und evaluieren die Gesundheitsleistungen aus ihrer Sicht. Für alle Führungskräfte im Gesundheitswesen erfordert diese Entwicklung eine neue KundInnen- und Qualitätsorientierung. Regelgeleitetes Handeln in Diagnostik, Therapie und Pflege sind die Wege zum Erfolg. Der Lehrgang richtet sich an MitarbeiterInnen in Stabstellen von Organisationen im Gesundheitswesen, die derzeit oder zukünftig Aufgaben des Risiko- und/oder Hygienemanagements wahrnehmen und eine vertiefte Ausbildung mit Universitätsabschluss anstreben.

Abschluss: **Master of Science (MSc)**
Beginn: 9. März 2015 | Lehrgangsgebühr: EUR 11.900,-
Information: andrea.gruber@donau-uni.ac.at | Tel. +43 (0)2732 893-2640
www.donau-uni.ac.at/patientensicherheit

Universitätslehrgang

Management für Technik im Gesundheitswesen

Der technische Bereich ist in seinen Fachdisziplinen und besonders in Einrichtungen des Gesundheitswesens hochspezialisiert. Das zukunftsweisende Konzept dieser Generalistenausbildung für TechnikerInnen gibt technick- und facility-orientierten ManagerInnen das Know-how, in ihrem Verantwortungsbereich unter Beachtung der an PatientInnen orientierten Umfeldbedingungen die „richtigen“ Fragen zu stellen und optimierte Entscheidungen zu treffen. Der Lehrgang richtet sich in erster Linie an leitende TechnikerInnen und Nachwuchskräfte in den Bereichen Technik und Betriebssicherheit, technische Betriebsführung, Facility Management, Ökologie, Logistik, Betriebsorganisation, technickbezogener Einkauf und Materialverwaltung in Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Abschluss: **Master of Science (MSc)**
Beginn: 23. März 2015 | Lehrgangsgebühr: EUR 11.900,-
Information: michael.ogertschnig@donau-uni.ac.at | Tel. +43 (0)2732 893-2818
www.donau-uni.ac.at/technikimgw

